

„Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es.“ – Die Realität der Zeit

Johann Kreuzer

Hamburger Akademie der Wissenschaften, 26. November 2015

(1) **Augustinus**: „Quid est ergo tempus? Si nemo ex me quaerat scio; si quaerenti explicare velim, nescio.“ (Confessiones XI.14.17)

(2) **Platon**, Timaios, 37d:

Zeit (ist)	chronos	χρόνος
ein nach Zahlen	kat' arithmon	κατ' ἀριθμὸν
fortschreitendes	iouan	ιοῦσαν
ewiges Bild	aiōnion eikóna	αἰώνιον εἰκόνα
des im Einen verharrenden	en heni menontos	ἐν ἐνὶ μένοντος
‚Ewigen‘	aiōnos	αἰώνος.

(3) **Aristoteles**, Physik-Vorlesung:

3.1 Zeit (chronos) ist „Zahl oder Meßzahl der Bewegung gemäß dem Davor und Danach“: „touto gar estin ho chrónos, arithmos kinēseos kata to proteron kai hysteron.“ (Aristoteles: Physik-Vorlesung, IV.11, 219a33-b2)

3.2 „Aber auch die Zeit erfassen wir, indem wir Bewegungsabläufe mittels des ‚davor‘ und ‚danach‘ abgrenzen (*to proteron kai hysteron horizontes*). Und wir sagen dann, daß Zeit vergangen sei, wenn wir von einem ‚davor‘ und ‚danach‘ bei der Bewegung Wahrnehmung gewinnen. Die Abgrenzung/ Unterscheidung gewinnen wir (*horizomen*) dadurch, daß wir sie (die Abschnitte) immer wieder als je andere annehmen und mitten zwischen ihnen ein weiteres, von ihnen Verschiedenes (annehmen) (*metaxy ti autōn heteron*). Wenn wir nämlich die Enden/Spitzen (*akra*) als von der Mitte verschieden begreifen, und die Seele zwei Jetztte anspricht (*dyo eipē hē psychē ta nyn*), das eine davor, und das andere danach, dann sprechen wir davon, dies sei Zeit. Was nämlich begrenzt ist durch ein Jetzt, das ist offenbar Zeit. Und das soll zugrundegelegt sein. (*to gar horizomenon tō nyn chronos eínai dokei. kai hypokeisthō.*)“ (Physik-Vorl., IV.11, 219a22-30)

(4) **Augustinus**, Confessiones:

4.1 „Ego scire cupio vim naturamque temporis“. (Confessiones XI.23.30)

4.2 „datum enim est (anima humana) sentire moras atque metiri: Der menschlichen Seele ist es nämlich gegeben, Zeiträume wahrzunehmen und zu messen.“ (Confessiones XI.15.19)

- 4.3 „Praesens vero tempus quomodo metimur, quando non habet spatium? [...] Sed unde et qua et quo praeterit, cum metitur? Unde nisi ex futuro? Qua nisi per praesens? Quo nisi in praeteritum? Ex illo ergo, quod nondum est, per illud, quod spatio caret, in illud, quod iam non est.“ (Conf. XI.21.27)
- 4.4 „Dicimus haec et audimus haec et intellegimur et intellegimus. Manifestissima et usitatissima sunt, et eadem rursus nimis latent et nova est inventio eorum.“ (Conf. XI.22.28)
- 4.5 „(...) quis negat praesens tempus carere spatio, quia in puncto praeterit? Sed tamen perdurat attentio, per quam pergat abesse quod aderit (...)“ (Conf. XI.28.37) „Und wer bestreitet, daß die gegenwärtige Zeit der Ausdehnung entbehrt, weil sie im Augenblick vorübergeht? Aber dennoch dauert die Aufmerksamkeit, durch die hindurch dasjenige, was herankommt, fortfährt wegzusein.“

(5) **Kant**, KrV, Transzendente Ästhetik. Zweiter Abschnitt:

„Die Zeit ist die formale Bedingung a priori aller Erscheinungen überhaupt. [...] (A)lle Erscheinungen überhaupt, d.i. alle Gegenstände der Sinne, sind in der Zeit, und stehen notwendiger Weise in Verhältnissen der Zeit. [...]

Die Zeit ist also lediglich eine subjektive Bedingung unserer (menschlichen) Anschauung (welche jederzeit sinnlich ist, d.i. so fern wir von Gegenständen affiziert werden), und an sich, außer dem Subjekte, nichts. Nichts desto weniger ist sie in Ansehung aller Erscheinungen, mithin auch aller Dinge, die uns in der Erfahrung vorkommen können, notwendiger Weise objektiv. [...]

Unsere Behauptungen lehren demnach empirische Realität der Zeit, d.i. objektive Gültigkeit in Ansehung aller Gegenstände, die unsern Sinnen gegeben werden mögen. [...] Dagegen bestreiten wir der Zeit allen Anspruch auf absolute Realität [...]. [Und behaupten] die transzendente Idealität der Zeit, nach welcher sie [...] den Gegenständen [...] ohne ihr Verhältnis auf unsere Anschauung [...] weder subsistierend noch inhärierend beigezählt werden kann. [...]

Sie ist nichts, als die Form unserer inneren Anschauung. [...]

(Kritik der reinen Vernunft, § 6, B 50-52)

(6) **Wittgenstein**:

„Das Wort »Zeit« bedeutet wieder ganz Verschiedenes: die Zeit meiner Erinnerung, die Zeit der Aussagen eines andern Menschen, die physikalische Zeit. Meine Erinnerungen sind geordnet. *Die Art, wie die Erinnerungen geordnet sind, ist die Zeit.* Die Zeit ist also unmittelbar mit der Erinnerung gegeben.“

(Wittgenstein und der Wiener Kreis, WA III, 98)